

Ostern verändert ...

Einstimmung auf den 3. Sonntag der Osterzeit
mit Lied zum Evangelium



Luigi Pagano (*1953) | Tavole dal lezionario B

Ostern hat die Welt für immer verändert. Aber um zum Osterglauben zu kommen, brauchen auch die Jünger Zeit. Zahlreiche Begegnungen mit dem Auferstandenen schildern die Evangelien, so auch der heutige Abschnitt. Es wird erwähnt, dass Jesus mit den Seinen isst. Er ist kein Gespenst, kein „Hirngespinnst“, sondern der, den sie kennen. Aber er ist in einer neuen Art und Weise bei ihnen.

AUS DEM EVANGLIUM NACH LUKAS

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnetet ihr ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür. Und siehe, ich werde die Verheißung meines Vaters auf euch herabsenden.

(Lk 24,35 - 48)

Eines der bekanntesten Osterlieder ist „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ (GL 328). Es ist in der Reformationszeit entstanden und geht mit einer eingängigen Melodie verschiedene biblische Osterzeugnisse katechismusartig durch. Allerdings wurden die einzelnen Evangelienüberlieferungen einfach aneinandergereiht. Deshalb wurden die ursprünglich 20 Strophen auf sieben konzentriert. Seit dem 20. Jahrhundert wird es auch von Katholiken gesungen. Singen oder sprechen Sie das Lied oder hören Sie es sich auch auf dem [You-Tube-Link an](#).

Zum Singen oder Sprechen

Ge-lobt sei Gott im höchst - ten Thron, samt Sei-nem ein - ge - bor - nen,
Des Mor-gens früh am drit - ten Tag, da noch der Stein am Gra - be,
Der En - gel sprach: "Nun fürcht' euch nicht; denn ich weiß wohl, was euch ge -

4
Sohn, der für uns hat ge - nug ge - tan. Hal - le - lu -
lag, ers - tand er frei ohn al - le Klag.
bricht. Ihr sucht Je - sus, den find't ihr nicht."

7
ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

4. "Er ist erstanden von dem Tod,
hat überwunden alle Not;
kommt, seht, wo Er gelegen hat."
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

5. Nun bitten wir Dich, Jesu Christ,
weil Du vom Tod erstanden bist,
verleihe, was uns selig ist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

6. O mache unser Herz bereit,
damit von Sünden wir befreit
Dir mögen singen allezeit:
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Zum Anhören <https://www.youtube.com/watch?v=w-3peiTtaK0>

Zum Nachdenken

Jeder Evangelist hat die Ostererzählungen auf seine je eigene Art und Weise konzipiert. Eine Aneinanderreihung verschiedener Erzählstränge ist deshalb etwas problematisch. Im Lied „Gelobt sei Gott“ ist dies mit guter Absicht passiert. Allerdings hat man dies im 19. Jahrhundert mit Beginn der Bibelwissenschaften wieder rückgängig gemacht. In Einem kommen die Evangelien allerdings in ihren Ostererzählungen zusammen: die Schilderung des Ostergeschehens am „dritten Tag“. Die zweite Strophe unseres Osterliedes nimmt es auch auf.

Das Motiv des „dritten Tages“ taucht bereits im Alten Testament beim Propheten Hosea auf, der nach einer selbst verschuldeten Katastrophe für Israel eine neue Zuwendung Gottes verheißt: „Auf, lasst uns zum HERRN zurückkehren! Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf und wir leben vor seinem Angesicht.“ (Hos 6,1 – 2). Auch bei Jona heißt es, dass er „drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches“ war, bevor er wieder an Land gespuckt wurde (Jona 2,1).

Der dritte Tag, der Tag der Rettung, der Aufrichtung und des Neuanfanges. Er ist auch der Tag der Auferstehung Jesu. Und damit wird Jesus eingereiht in die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel. Unser Evangelientext betont dies, indem der Auferstandene selbst sagt, dass „alles in Erfüllung gehen muss, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über ihn geschrieben steht“. Und dass er „leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen wird“.

Der dritte Tag. Freilich darf dies nicht missverstanden werden als mit der Stoppuhr gemessene 72 Stunden. Auferstehung, das ist etwas, was Raum und Zeit übersteigt. Der dritte Tag. Es bedeutet, dass die Zuwendung Gottes zum Menschen nicht endet. Nicht in der Katastrophe, wie bei Hosea, nicht in der Abwendung von Gott, wie bei Jona und auch nicht im Tod, wie bei Jesus. Das Leben geht weiter. Aber der Auferstandene und der Gekreuzigte sind ein und derselbe. Das wird betont, wenn er seinen Jüngern seine Wunden zeigt. Der dritte Tag. Feiern wir ihn. Sonntag für Sonntag.

Zum Beten

Ewiger Gott,

in deiner Treue zu deiner Schöpfung
hast du am dritten Tag immer wieder einen Neuanfang geschenkt
und uns Menschen aufgerichtet.

So hast du Jesus, deinen Sohn, sogar aus dem Tod gerettet.

Durch ihn rufst du auch uns in die Herrlichkeit des neuen Lebens.

Lass diese Zuversicht unser ganzes Leben durchdringen.

Durch ihn sei dir Lobpreis und Ehre dargebracht,
jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

So segne diesen dritten Ostersonntag und diese Woche.

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



*Auferstehung ist etwas, das Raum und Zeit übersteigt. Deshalb ist dieses Geheimnis des Glaubens im Prinzip nicht darstellbar. Gute Künstler weisen auf diese Grenzen der Darstellbarkeit und Verstehbarkeit hin, wie **Matthias Grünewald** in seinem berühmten Isenheimer Altar. Durch die extrem helle Farbe des Auferstandenen wird er so „entmaterialisiert“.*